

An

den All. hohen kaiserlichen Befehlshaber
Oberst Dr. Lasman in. Lenz.

Lenz Oberst.

Lenz ist eine eigentlicher Lenztruppaktion über die
Kaiser nach Italien, zum Lenz der Militärschulen
der franko-italienischen und österreichischen Armee,
überhaupt, muß ich einige allgemeine Bemerkungen
voranschicken.

Der Lenztrupp hat sich nur auf meine eigenen
Aufsichtungen und Beobachtungen, so wie auf glaub-
würdige mündliche Mitteilungen französischer,
griechischer und österreichischer Militärschulen.

Herr Collega Beyère, der mich die ganze Zeit der
Kaiser mit mir und den übrigen Kollegen war
nicht war, sondern zum Teil seinen eigenen
Weg ging, wird mich auf seine eigenen
Beobachtungen, die wirklich zum Teil andere,
als die meinigen, sind, in einem eigenen
Lenztrupp mitteilen. In der Lenztrupp selbst, der
ich persönlich, d. h. so sehr, daß ich die Beobachtungen
der Zeitfolge nach, in welcher ich sie machte, auf-
führte, glaube ich mir, das Zusammenfassen wegen,
auf einzelne aufzunehmen, was mich gerade
den Zweck der Kaiser berührt.

Den 3ten August 1840 und von Herr Dr. Beyère

2.
und ich auf dem See ab und bis Lugano, wo wir
übernachteten; den 4. den Morgen vereinigte sich
mit uns noch in Lugano Herr Dr. Güt. Gaminsan
wünschen wir Lugano und fuhren per Dampf-
schiff bis Oltrarno und von dort mit der Post über
den R. Gottard; in der Gefälligkeit hatten wir Gelingen
seit die Majestäten einen Garment in den Hochgebirge
zu bewundern, das mich, das ich nicht gesehen und
den Postwagen mit vorübergegangen war, ganz
dunkelste, bis ich früh im Kantonland. Wir
übernachteten in Airolo, weil Herr Dr. Wimmer
per Telegramm uns die Reisezeit zuschickte, dass er
mit dem Postwagen dort ankomen würde, welche
Lufthaus mich gegen halb 4 Uhr am. Gaminsan
fuhren wir nun bis Magadino, wo Herr Dr. Pigère,
Güt und ich uns auf einem schweizerischen Dampf-
schiff des Lago maggiore einfischten, während Herr
Wimmer, den seine Frau begleitet, durch das
Mailand über Lugano sich begab. Auf dem Dampfer
wurden uns zuerst die Kaiser abgefordert, bald
aber insipidisch wieder zurückgefallen. Der Locarno
sahen wir noch die österreichischen Dampfer, Radelzky,
Benedek und Ticino von links liegen. Auf der
ganzen Fahrt betrachteten wir mit Bewunderung
die vielen Kubikfährten beiden Ufer, das
interessante Locarno, die herrliche Lage von Türa,
und Pallanza, die schönen bewässerten Täler, bei
denen wir beim vorüberfahren waren, als fast
glatzhaft im süßlichen Garment und Römische

brach, der dem Dampf, nach dreimaliger Versuche, ab
nicht gelockt bei Belgiate, wo Passagiere und
Güter auf und abgeladen werden sollten, zu landen.

In Ancona betrachteten wir das jamaikanische Ufer.
auf dem Lafusaford der Güterhof Dacane ist, sollte
unser Gepäck insidirt werden; nach Murrensung
unserer Aufwache sollten aber, wurde uns auf
die schlaffen Hüfte abkländ, daß die Aufwache
nicht möglich sei und nicht vorgenommen wurde.

Mit einem Filzigen Anblicken wir gegen
Abend Ancona, wo am 6. d. 65. und 72. französische
Infanterie-Regiment vom Corps Mac-Mahon
und 4. Compagnien des 11. Artillerie-Regimentes, vom
Corps des Generals Napoleon, eingewacht waren.

Diese Truppen wurden nicht eingewacht, sondern
campierten auf dem Glacis und den alten Mäuren
der Stadt und begaben Naturalversorgung; so wie
auf die Pferdefoerage, haben und ^{waren} ~~haben~~ ^{haben} ~~haben~~
in comprimierten Ballen von 200 Kilogramm
aufgepackt wurde. Wir besuchten die Lagerplätze
der Truppen und betrachteten mit Interesse, die
auf den Zeltstücken, die auf zu Tischen umgewan-
delt wurden waren, und welche jeder französische
Infanterist, außer einem 2. Heiligen, gesondert
oder zusammengepackt zu gebrauchen fähigen
Bata, auf dem Lager mit sich trägt, gebildeten
Zeltstücken die verschiedensten Gegenstände,
je nachdem sie auf einem, 2. 3. 8. Rücken, für
1-8 ^{Man} Zusammenpackung waren.

Wir sahen dem Abbotsen der Rationen zu, und es gefiel
 mir dabei besonders die äußerst zahlreich, einfach
 und sehr schnell gemachte Einrichtung der Koffen etc.;
 dieselben bestanden nämlich einfach aus einem
 mit einem Koffstücken, insofern sogenannten Gartern
 versehen - gemachten Graben, von der Länge des
 Koffens, der sich allmählig bis fast ganz auf die Erde
 von einem Ende her und abwärts minder anstiegt.
 In diesen Graben wird gesiebt, auf demselben
 werden sehr viele weitere Einrichtung der Koffen
 übereinander gestellt; es ist fernerhin zu bemerken
 und da selbst keine Wärme verloren geht, so
 sind diese Koffen sehr leicht und das Ab-
 heben geht ziemlich schnell von statten. Wir sahen
 für uns, manigfaltig das Gießen, einer Pharmacie
 hatte eine Regiments, dieselbe hatte eine sehr
 Coon wie die Rufen der idgenössigen Ambulance.
 Lasterparade, nur war sie weniger tief, dagegen
 etwas länger; sie wurde, an einem Lastfackel
 befestigt, von einem Mann getragen. In
 einer Einrichtung konnten wir nicht kommen
 kommen, weil keine der Länge des Regiments
 zu sehen war.

Bei der Artillerie sind mir der gute Zustand der
 Pferde auf, was aber wohl hauptsächlich dem Umstande
 zuzuschreiben war, daß dieselben dem Corps des
 jungen Napoleon angeschlossen waren und nicht einige
 silberne Pferde, aber keine Kisten beige
 messen sah.

Bei der gesamten Mannschaft sah man keine Uniform-
ierung etwas geübt, die Soldaten selbst aber sahen
sich gut aus, waren schonwacht, munter, jungen
und spielten die unerschrockensten Spiele, während
eine starke Abtheilung mit Knäueln und Knäueln
sich munter.

Den 6ten Morgens besuchten wir das Hospitale grande
civile in Novara, in welchem sich circa 140 in der
Anstalt von Magenta verwundete Franzosen und
noch 20 verwundete Österreicher befanden. Wir trafen
so gerade zur Krankenvisite und wurden von dem
Chefarzt des Hospitals Dr. Brun, auf Verweisung unserer
Eingefangenen von Seiten des St. Militair, Departements,
zuworbunden und eingefangen, worin wir einen
gerade ansehnlichen sehr geordneten Militairtrakt,
der uns fast völlig ignorierte. Die einzige Abtheilung
des Hospitals, in welchem sich die Verwundeten
befanden, war ein sehr langer, sehr, gewölbter
Saal, wie eine Kirche, mit je 2 langen Betten
auf jeder Seite, je einem Bette sehr guter Latten
mit Matratzen, in eisernen Lattenstellungen mit
weißen Kissen auf jeder Seite. Neben jedem
Bett stand eine circa 13 Zoll hoch und 10 Zoll breite
schwarze hölzerne Tafel, auf welcher mit schwarzer
groß geschriebener, die Art der Verwundung, mit
Angabe der bisherigen Behandlung stand, z. B.
Kopfverwundung durch den ersten Oberarm mit
Zerschmetterung des Femur, amputirt den 6ten Juni. Neben
den Verwundeten befanden sich mehrere interessanten

6
Haller, g. L. einige mit ganz kleinen Lungenwinden
sehr willig gefüllt, jedoch alle außer der Größten mit
gegen gefüllt, bei einfacher antiphlogistische Le-
sammlung und besonders äußerer Anwendung von
sie. Mit gleichem Gelingen Computate waren noch
nicht vorhanden, das Messen der gefüllten
Computationen soll 6 auf 10 sein. Hauptkriterium der
mündigen ist ein gutes Aussehen, was übrigens
bei der guten Einrichtung des Stabes, sehr gutem
Lüftung, großer Reinlichkeit und ungezügelter
Körperhaltung, gutem Wein und sorgfältigster Ab-
wartung dieser bewundernswürdigen Meister, mit Unterstützung
von französischen Militär. Ansehen, unter
sehr nicht anders zu erwarten ist. Was mir aufge-
fiel, war der Zustand, daß der Hauptmann der
Offiziere nicht abgemessen waren, unter und neben
den meisten Leuten lagen die Leinwand und Stühle
der Maffen. Die besten Leute - sowohl der Chef -
als die übrigen - trugen bei der Visite eine Leinwand
und gewöhnliche Militärkleidung, welche die besten von
Tag, während ihrer Dienstzeit, auf sich tragen; es
ist dies ein langer und starker Gebrauch von schwarzen
Leinwand, mit einem Tasche von der Leinwand, in
welcher Pistole, Revolver, Pistole oder Revolvere
die gleiche Militärkleidung beobachtet ist, wie in allen
europäischen Militären. Während dieser Bewegung
sich im Stab besuchte derselbe ein französischer
Divisions-General mit Rab, ging von Leuten zu Leuten,
jedem Hauptmann ein ganz freundliches Wort.

7.
zustand, was sich sehr einem sehr guten Eindruck
auf diesen machte. Nun, bei dem französischen
Hospitalsgebräulichem Formalen konnte ich mir
das mit B. bezeichnete Leilingsche Billet de Salte
aufsalten.

Mir wollten Novara gegen Mittag und fuhren
um über Paffalora und Magenta nach Mailand, das
wir erst etwa um 4 Uhr erreichten, weil der Lahn-
zug, wegen unserer unbegrenzten Wälder
gegen an mehreren Punkten längere Halte
machen mußte, so daß es unmöglich wurde,
das Postfeld von Magenta ziemlich gut zu übersehen.
In Mailand vereinigte sich mit uns wieder Herr
Dr. Wimmer und der 4te Regent nach Herr Dr.

Moosmann.

Den 4ten Mittags besuchten wir das Ospedale
reggiore, das 6000 Betten enthält, worunter
enthält daselben noch circa 360, so wie, in einer
besonderen Abteilung, noch 30 Offiziere. Hier den
Zustand wurden wir sehr gut empfangen und
durch alle Räume des Hospitals, die Krankensäle,
der großartige Gottesacker, mit seinen Laboratorien
u. und zu dem die vielen Gefühle, der, auf meinen
Wunsch, mir auf die im Hospital gebräuchlichen
Formulare, die ich dem Leilingschen Leilings, übergab,
so sind diese die 3 mit B. bezeichneten, nämlich das
Krankheitsgeschicht, ein Lebenslauf und ein
über jedem Kranken aufzunehmender Zettel mit
Namen des Kranken, Geburtsort, Krankheitsanfang,

8
Satzungsentwurf, der für einen Monat gültig ist
und täglich vor gelesen werden soll. Der Militärplatz
ganz unter Civilverwaltung, Inspector und Director,
so wie sämtliche Bezüge sind Civilpersonen; die
Bauverwaltung besteht aus baufähigen Ingenieuren
und Civilingenieuren. In dem Militärplatz
großer Mühseligkeit, die Kriegsführung war eine
ausgezeichnete. Mühselige Lektionen auf
eisernen Lektorenställen und je zwei waren auf
eine sehr einfache Weise miteinander an den
Beynaden so verbunden, daß auf die gegen eine
ander gerichtet waren eisernen Röhren über,
ein circa 12-15" breiter Latten-Egaleit wurde, auf
welche dann die Medicamente, Zinkbecken, Horn-
Gefäße etc. so gestellt wurden, daß jeder, von einem
Latten aus, dieselben mit Leichtigkeit erreichen
konnte. - Nach dem Ende waren wir
nach Tischbeinenden vorfinden. Nach jeder Visite
wurden die Verbandmittel, von welchen, wir
überführt in allen Militärern der allierten Armeen
überführt war, gehörig vorbereitet. Plaster,
Bouillonets, mit einem Teig. Aufmerksam die
Lücken Lücken mit Leat bestrichen, alles auf
den Verbandbau gehörig geordnet, so daß
alle Verbände rasch, mit Leichtigkeit und einer
gewissen Eile hergestellt werden konnten.
Selbst bei complicirten Wundwunden, Wunden
in der Continuität der Knochen, wurde ein
Lebenschlag von Hand angelegt, und derselbe täglich

verwundet. Zum Schutz der verwundeten Extremität
gegen Stank von Oben, wurde ein saft einfaches Lager
verwundet, das aus ganz dünnen leichten Keilen
besteht, wodurch der Wund mit dem ein aus gleichem
Material bestehendes Lager das gleiche ebenfalls ge-
lagert sind zur Bildung eines Bruchgusses rings-
umher das wunde - wie bei einem Bruchguss d. -
Bei Amputationen wurde meist der Zirkelschnitt
gemacht, das Messer wird der gestülpten zu den inneren
gestülpten man bei denen der oberen Extremitäten
ein ziemlich günstiges, bei denen der unteren -
besonders des Oberschenkels - ein sehr ungünstiges.

Unter den Verwundeten befanden sich in dem
Spital noch viele an Febris gastrica, Typhus,
Dysenteria und Dysenteria f. h. anhaltend.

Der Ober-Morgens wurde das Hospitale militare
San Philippo besucht, der Chefsanft von Pater
des Chefsanft Dr. Jacini - ein sehr gebildeter,
auch mit der neuesten Literatur der deutschen
Chirurgie, mit chirurg. Geistes, Mathematik, Physik
u. a. m. und deren Operationen vertraut war.
Sein Civilarzt von Mailand, war ein
sehr sehr freundlicher, geselliger und zuver-
lässiger. Derselbe zeigte uns und erklärte uns
die ganze Einrichtung des Spitals, das noch etwas
über 600 Verwundete aufnahm. Alle der Chefsanft
ein Civilarzt ist, so sind auch alle übrigen in dem
Spital wirkenden Ärzte, Civilärzte, alle fast
unter Civilverwaltung. Alle Krankenwunden

Funktionieren Civilisfamilien, und mir einzelnen beson-
 ders das in ganz Italien französische Soldaten, kommen aus den
 süßten Städten von Mailand, und andern Städten der
 Lombardien und Piemonts, z. B. die Schwestern von
 Massimo d'Azeglio, tauchen wir an, die Wundwunden
 höchst, nehmend, die Lücken zu ersetzen,
 Engländer aus Mailand. Die Messung ist eine
 außergewöhnliche, fast einzigartige, fast ältere Weise,
 das kleinste Land, der beste Landbau, seine Gemüse,
 Geflügel, Obst, Orangen, viele mehr gepflanzt.
 Für Ernährung finden in jedem Jahr unsere,
 einige Maßen fallender Gefäße mit Limonade
 und viel mehr, für malen allein in diesem
 Milieu täglich 2 Zentner Zucker verbraucht wird.
 Aber den Lücken man, an der Mund Lücken
 zur Einfuhr der Effekten beauftragt und unter
 denselben finden, wie in dem Milieu zu
 Noacca, große, schwarze, schwarze Lücken mit
 ganzer Angabe der Krankheitszustände, und
 der Lücken, z. B. Lücken in den Lücken
 Wundwunden mit Zerstörung der Tinea,
 Excision der Lücken, Pfection der Tinea p. Bei der
 Tinea wird für jeden Kranken ein eigener
 Verband, mit den Empfehlungen, nicht
 gestattet. Das chirurgische Messen von De
 Quere ist ein conservatives, in vielen Fällen,
 wo andere amputiert hätten, das Glied erhalten;
 es waren nur zwei besonders schwere und glück-
 liche Fälle vorhanden, wo andere Chirurgen wegen

Anwendung des Hüftgelenkes binische für die Exar-
 tication und dem Hüftgelenke gemacht haben
 werden. Bei Amputationen muß Guaiac auf fast
 immer den Zirkelschnitt, und fast, obgleich zu oft Priostites
 mit Abscessbildung, gegen mehr zu Cataplasmen und
 Unglun mit Aqua regis - mineralis ~~verwendet~~ - be-
 oberachtet, demselben sehr ähnliche Anstalten für eine
 Behandlung gemacht, 4 Geschwülste und 10 Amputationen
 der Hüftgelenke zur Extraction von Hüftgelenken
 Guaiac sehr selten angewendet, sondern für eine
 starke Bewegung gebraucht oder die Hüft durch
 einen Gegenstand aufrecht. Ich sah für mich
 von dem Chirurgen der französischen Armee Dr.
 Larrey in großen Schlachten überaus beliebt und
 von Babcouf, Rue St. Denis Nr. 81 in Paris befindliches
 Medicament, das zur Reinigung und Heilung von
 Wundkanälen anwendbar ist, in Anwendung;
 dasselbe besteht hauptsächlich aus Tod mit Keosot
 und wird, mit 5 Graten Wasser gemischt, ringsherum
 der bis zur Gänze soll ein gutes sein. Resectionen
 wurden früher nicht gemacht, das ist, außer
 der Entfernung eines sehr großen geschwulstigen Abscesses
 am Oberarm, in Folge eines Stiegs durch die
 Achsel, beim Operiren.

Von hier wurde zuerst das Hospitale militare di
San Ambrogio und dann das Hospitale militare di
San Luca besucht. Letzteres enthält in 29 größten
 und kleinen Sälen 800 Betten mit Kranken.
 Dabei circa 250 Wundwunden. Das Hospital ist immer

Militärspital, wird aber ganz durch Civilärzte
 besetzt, nur eine Abtheilung - ein Poul in welchem
 alle an Hospitalbrand Leidenden verwundet werden,
 fast immer einem französischen Militärärzte;
 der ganz besonders in dieser Abtheilung 20 Stellen.
 Derselbe besammelt dieselben Spittel mit einer
 Peste, die aus 24 Spitteln besteht und 6 Spitteln
 Antibiotik. besteht, Spittel mit der in mehreren Zeit
 von Corne und Demerose angestrichen. Mischung
 von Rindfleischsaft mit Glycerin, welche in
 Aufstellung von 1-3 Spitteln je nach 100 Spitteln
 Glycerin Spittel in Spitteln, Spittel in Spitteln
 mit Fett oder Öl angewendet wird. Die Liti-
 gationen jedoch waren sehr günstig, namentlich
 bei der Behandlung mit der Corneischen Mischung,
 welche sehr schnell selbst die quälendsten putriden
 Mündern und Gussmischflüssen des inficirt und
 die faeciden Exhalationen derselben so besitzig,
 daß wir zum L. bei dem Substanten dieser Abthei-
 lung keine derselben mehr kennen. Für
 besonders Merkmal dieser Mischung ist auf
 der, daß davon Anwendung keinen Gebrauch,
 keine Wirkung der Mundflüssen bewirkt, sondern
 vielmehr durch Abstoßung der brandigen Spittel
 derselben reinigt und die Heilung befördert.
 Ich sah auf sehr gelungenen Operationen des Ober-
 arms; die Resultate der Amputationen waren
 ebenfalls glücklich, 4 gefürte auf 10. - Als
 Krankheitsmittel fühlbarsten Locum griseo,

Arminianern und Civilianern. Auf die Anfragen
in diesem Stile war eine freundliche und geneig-
te Antwort, mit Bereitwilligkeit würden mir eini-
ge gebrauchliche Formulare mitgeteilt die ich bei-
legen so sind mir auch leicht zu bekommen, ein Pachtver-
trag und übersichtliche Stadtverordnungen mit täglichem
summarischen Krankheits- und Sterblichkeits-
formularen.

Ospedale di San Luca - ein durch Civilianen militä-
risch getriebenes Militärspital, in welchem wir
abensfalls sehr freundlich aufgenommen wurden.
Der Director führt uns selbst in alle Räume
Lichtkammern, Krankenbetten, Apotheken, Küche &c.
Das Spital selbst nach Schätzung über 600 Kranke,
davon 230 Frauenzimmer. In der Visite aben-
ders sehr beschäftigt, so konnten wir die einzelnen
Ecken nicht genau herum blicken und wir haben
auch mit den Militärärzten des Spitals be-
sprachen. Derselbe sagte uns, in dem Spital seien
bis jetzt etwas über 1100 Interven und etwas über
400 Frauenzimmer aufgenommen, Operationen
wenige vorgenommen worden, Amputationen g. L.
nur etwa 30. Die ganze Morbidität in dem
Spital betrug nur 24. Die Hauptklagen waren, wegen
mangelhafter Luft und Übergangigkeit, indem
bei uns die Luft gerade die Pfaffen nach sich
nahmen, eine sehr geringe. Bereitwillig würden
mir einige gebrauchliche Formulare mitgeteilt,
die abensfalls beiliegen, so sind diese in Formulare
zu einem täglichen summarischen Rapport für den

14
ganzen Hospital, ein Joseph für einen einzelnen Paal
müßte vielmehr für den einzelnen Paal und
ein *Stato dietetico generale*. —

Von in der Nähe des Hospitals Di. San Luca befindlichen
Hospital San Francesco besuchten wir nicht, weil man
uns sagte, es wüßten gar nichts von mir wenige
Mannschaften, dagegen alle an Syphilitis Leidenden.

Von 10^{ten} wurden wieder 2 Häuser besucht, nämlich
das Ospitale Monasterio maggiore und Ospitale
San Cresce, zu dem man erst seit 10 Tagen
durch jamaikanische Militärwachen überlassen
und nun von militärisch geteilt. Als Gehört
funktionierten ein Divisionsarzt, der sich überall
bewegte, und die ganze Einrichtung zeigte; als
Verwaltungsbureau waren 2 Offiziere des
Bataillons der Infanterie beauftragt, von welchen
einer die Verwaltung besorgt wurde, ein Oberst
und ein Major standen als Richter und Justiz
von der Wache. Soldaten des Bataillons der Infanterie
und *Socios quies* warteten den Kranken ab,
samen von Mailand und unterstützten Disziplin.

Das Hospital enthält noch circa 500 Kranke, 3 Sectionen
Interne, 2 Mannschaften und eine Abteilung für
Eingekerkerte, meist an Keratitis Leidende, fast
alle Pioniers, nur wenige Franzosen. Wir sahen
sehr glückliche Heilungen von Ruhr - Stuhl - flü-
ßen und Aufgehoben werden. Auf sie wurde
die Eingekerkerte sehr selten angewendet, was
nicht mit Piacette oder Purgieren geschehen und

erträgt werden konnte, so nicht liegen gelassen und
die Suppuration hervorbrachte. Mit größter Leichtglübig-
keit wurden mir alle bei den jamaikanischen Lungen
in Bezug auf den Phlegmonen gebrauchten
Formulare mitgeteilt; es sind dieselben 10 mal in
einem gemeinsamen Ansatze dem Kaiser
beiliegend.

Hospitale San Pascale, geleitet und verwaltet durch
Civilärzte und Civilverwaltungsbearbeiter; der
dirigierende Arzt, ein aus Mantua Exiliater, nicht
unfreundlich auf und begleitet uns durch den
ganzen Hospital. Alle Krankenkassen für die Civilisten,
sowohl grisee und Lungen von Mailand,
sind Kaiser von g. L. auf wieder die Personen
von Massimo d'Azeglio. Die Räumlichkeiten des
Hospitals sind für einen Kaiser sind großartig;
es enthält 460 Betten, welche gegenwärtig alle
besetzt waren; Mannschaften von 350. Im Ganzen
sollen in dem Hospital bis zum 10. anwesenden Lungen
sein etwa über 3000, von welchen 40 gestorben,
die meisten Chancosen, wenige Puerperien und
Dysenterien, von letzteren waren noch 4 Anspatiate
vorhanden. Unter den in der letzten Zeit aufgenommenen
sind 40% Typhuskrankheiten, Fälle von Gangraena,
Pyæmie, Decubitus & sollen in dem Hospital keine vorkom-
men sein. Die Resultate der beobachteten conserva-
tiven chirurgischen Behandlung waren aber aufrecht
günstig; auf bei den Amputationen & Gefäßen auf
zu sein.

Am 11^{ten} verließen die Herren Dr. Beyerle und Wimmer
 ab, erstens durch nach Verona, letzteren nach Bergamo,
 in Mailand blieben neben mir noch die Herren Dr.
 Grib und Moser, mit welcher ich mich am 11^{ten}
 fünf Privaten in Mailand besuchte, nämlich: das
Spitale San Angelo, eine feine Kapelle, mir
 in ein Spital umgewandelt mit großen, aber
 nicht ganz so günstigen Räumlichkeiten, wie die
 meisten andern Privaten; mit 400 Betten, welche
 je auf 2 Linsen gegenwärtigen Zimmeranbächen
 ruhen, über welche Latten gelagert sind, stülpen
 unter Latten gemacht wurden. In dem Spital
 waren früher 200 hundert Betten, im
 Ganzen 400 hundert, wenige Chanzosen, fast
 alles Piemontesen. Amputationen sollen 64 ge-
 macht, und von den Amputierten 4 gestorben
 sein, davon 2 an Gangraen; Exarticulationen des
 Humerus und des Unterschenkels wurden 2 gemacht,
 beide mit glücklichem Resultate, einer der Hüften
 war noch vorhanden, ebenso massenartige
 Resektionen der Tibia und des Radius. Das Spital steht
 unter Civilverwaltung und wird von Civilärzten
 und Civilinfirmiers besetzt. Der dirigierende oder
 Gelehrte Dr. Beretta von Mailand wohnt im Spital
 zusammen mit fünf andern, welche persönlich nach
 in die 4 folgenden Privaten, welche er auch als die
 wichtigsten, der wir uns noch nicht besuchten,
 besuchte.

Casa di Correggione - das Zucht-Haus, von dem wir

17.
Spital als Spital gebraucht wurde. Die Pärnknecht haben nur
sehr selten, meistens groß und tüchtig sind und fallen auf
etwa 400 Mann und etwa über 100 Externe. Wir
sahen für einen Amputationsfall, nur bei sehr dubiosen
Indicationen und Prognose wegen sehr bedenklicher In-
fection des Oberschenkels, nach Aufklärung durch
einen Arzt, dasselbe dennoch vorgenommen wurde,
und glücklich verlief, während andere bei mangelhafter
Indicationen und Umständen unglücklich
verliefen, ebenso einen Fall, wo eine Hüfte nicht
mehr dem Körper anhängend und irgendwo in der
Schädelskapsel stecken blieb, den Ausgang dessen nicht
vorfinden, die Wunde man bereits völlig geheilt
sah die geringsten nachtheiligen Folgen zu
lassen. Wir sahen für eine Operation einen
Typhus abdominalis nach einem französischen Offizier
bei. Hätte von Hospitalbrand keine in diesem Spital
hätte vor.

Hospitale di Fatebenefratelli, galaschische, sehr gezeigte
Pärnknecht mit 200 Mann und in Bannern,
in welchen aber nicht wenige Kinder auch
untergebracht werden können. Die Leugnung und
Krankung durch die verschiedenen Personen, unter
welchen selbst die Gerechtigkeit, ist nicht abgelehnt
worden, und trotz allem diesen günstigen Umständen
haben die meisten Amputationen unglücklich verlaufen. In
dem Spital befinden sich außer 6 amputierten Per-
sonen nur Charysen. Als Hauptfunktion der
Civilärzte.

Ospedale di Fatebene Fratelli, die Räumlichkeiten fast eben
 so groß und geräumig, wie in dem vorerwähnten Ospedale.
 Alle, die junge Militärkinder, Knaben, Abwehr, die
 ärztliche und chirurgische Behandlung wird durch die
 Fratelli besorgt. Neben mehreren internistischen Ab-
 theilungen haben wir auch eine, wo, in Folge eines
 Stiefelfiebers über den Kopf, ein großer Theil der Kinder
 verstarben, die Kinder stellten glücklich, wie
 mit Verlust des Besinnungsvermögens ein. Einige
 Kinder haben wir einige Fälle von Neuralgieen
 und Paralysen in Folge von Lähmungsstoffen, gegen
 welche mit Glück Electro galvanismus angewandt
 wurde. Hier haben wir auch eine Abtheilung
 in Anwendung der Drainage von Chassaignac bei
 kalten Abscessen, großen Fibrosen in Folge
 eines knöchernen Leidens, z. B. eines Periostites
 des ganzen Femur nach einer den Knochen freilegenden
 Operation, es wurden einige Fälle von Gutta-
 serena eingeleitet, indem die Behandlung gezeigt
 haben sollte, daß die von milchigen Kindern, die
 weil sie zu wenig, zu wenig essen, bei einem
 auf eine gewisse Weise auf ihre Angewohnheit
 einen Anstoß geben, während bei der Anwendung
 der Präparate von Gutta-serena der Zustand des spontanen
 Einflusses des Fiebers ganz gut verläuft wurde.

Ospedale de Santa Maria de Loretta, soll in eine
 Filial des Ospitals der Fatebene Fratelli umgewandelt
 werden, besteht aus 200 Interne und etwa 100
 Wundwunden, fast alles Franzosen. Geleitet ist ein

19.
Lindhart Dr. Ravicini. Hier haben wir ebenfalls die Leiden
in Anwendung, unsere gelingende Operationen der Claviculae
des Radius und Humerus. Obgleich die Wundheilungen nicht
besonders günstig sind, soll sich dennoch fallen Gangraen
ganz nicht haben, dagegen öfter zu Gangraen fähig werden
Wunden, welche wir mit Lydig und Mastix einpflanzen
hüthet werden.

Mit obigen Mitteln führen wir den Lufthof der Wunde
als die wichtigsten Mittel zu bezeichnen, beendigt,
wir aufstellen sind daher auf, den 12ten nach Bergamo
abzureisen. Lucca ist jedoch in dem Lufthofe mit den
feuchtesten Luft ist nicht zu haben, in derselben
und in der Stadt an Gebäuden gegen die in Meise
Land abblieben. Es zeigen sich aber für die Wunde
nicht landwirtschaftliche Aufnahmen, aber Pflanzungen
und Weinberge, und mehr für den Zweck in der
Wundheilung unterstützt, ist man unter derselben
wunderlich. Lucca Hoffmann von Lucca, den die Lucca
Wundheilung, Chirurg. Ginn etc.

Den 12ten reisten wir mit der Eisenbahn nach Bergamo,
wo wir nach gelingender Fahrt die 4 wichtigsten Mittel
der Lufthofen, nämlich - Ospedale il Seminario
mit großartigen gut eingerichteten Wundheilungen
sowie lüftig in Sälen, täglich zu reichlicher
Wundheilung und Luftreinigung der Lenden mit frischem
Mastix, mit 1000 Lenden, ganz unwirksam mit 400
Kranke davon die meisten Wundheilungen, aber
nicht mehr lüftig Wundheilungen, unter den Internen
an Diarrhoea, Dysenterie und Typhoid fieber Leidenden.

Letztere Krankheit soll sich seit Tactaeus stibiatas mit
Aqua Lauracerasi, Decoctum Tamarindorum y lirklich
behandelt werden. Im Ganzen sollen in dem Spital
bis jetzt circa 1400 Kranke, darunter aber die Hälfte
Munimulden aufgenommen worden sein. Von diesen
sind nur 13 und zwar meist in Folge von Operationen
gestorben. Amputationen wurden 13 gemacht, von denen
9 geheilt wurden. Von wichtigsten Fällen sahen wir
noch eine geheilte Resection des Camerachopfes und
zwei geheilte Resectionen von Längsbrüchen der Femur
und der Tibia. Gangraen kamen in diesem Spital nicht
vor, das auf einer Civilverwaltung steht und unter
einer Civilärztl. mit Unterstützung von Aerzten
der Medicin stehen.

Aspitale il Paradiso fünfer Pflanz, mit 900 Betten,
da dirigirte der Gefang. Dr. Pallavicini, unter dem
noch 2 Filialspitäler stehen, wofür sich sehr gut anseht
angeführt. Letzter beim Anfang des 26. 27. und 28. Juni
per Tag 2000 Medicationen sah und mehrere Male
Krankheiten von mehreren hundert Munimulden und
Kranken lag bis 2-3 in die umliegenden Häuser
evacuiren mußte. Es bemerkte, so für anfänglich
wegen übertriebener Missethätigkeit der Lebewesen.
Bergamos Leberhaftung von Disziplin, so wie eine
Beygeordnetung total unmöglich gemacht. Die
weisen in dem Spital wegen mehreren Operationen
sind consecutive gemacht und durch einen französischen
seiner Militärärztl. vorgenommen worden, so 20 Ampu-
tationen, von welchen 22 heilten. Besonders die geringe

21.
unter chirurgische Hülfe waren den 12^{ten} keine vorhanden;
wir sahen noch eine gefüllte Resektion der clavicula,
und eine gefüllte Exarticulation des Humerus mit dem
Auftraggalanten, von Internen einige Fälle von Cholera
sporadica, von denen einer starb, und mehrere Typhen.
Das Morbilitätsverhältniß in den 3 ersten Lektionen von
Dr. Pallavicini gefunden Mittheilungsalten war 10/6. —
Als Getränk wurde eine Limonade aus Acidum tartaricum
mit Citronenrind gebraucht, von welcher
der Pöppel nicht so sehr als auf 2 Cortesini zu haben
war. Lektoren der Taballa-Medicina giornale
ist von Dr. Pallavicini selbst angefüllt, so wie das
Trattamento dietetico auf seinen Auftrag wieder gusschrieben
wurde und mir übergeben wurde; es liegt abzufassen
bei.

Ospedale militare di Galgario, ein altes Militärspital
der Kaiserin, die darin 84 Kranke und Wundverletzte
zurückblieben; es enthält 300 Betten, welche alle
mit Wundverletzten und Kranken angefüllt waren.
Auch Lungen waren nicht an Scabies und Syphilis,
einige an Scabies und Typhus Leidende, Gangrän
zeigten sich keine. Von 6 Amputierten starb einer.
Wir sahen noch eine gefüllte Exarticulation des Humerus
am und eine solche der Hand, so wie eine galinge
von Resektion des Mittelknochens der maxilla. Das
Spital steht ganz unter Civiladministration und
wird durch Civilärzte und Infirmerie besorgt; der
Gefangte Dr. Galli war in sehr freundschaftlicher
man sehr gefällig, er gab uns die nöthigen

42.
Glaspeß das obgleich die Luforgung und Wundfliegung für
alle in dem Spital aufgenommenen Soldaten gemacht die
gleich sorgfältiger und guter gemacht, das ^{ganz} Tag aufgenommen.
man Italiener und Franzosen nur 5 Pomeranzen
dagegen von 8^{te} Portugiesen 26 gestorben sein, was
man ~~form~~ günstigen Depression zu schreiben muß.
Casa di Ricovero, muß eine Aufnahmestatal, in
welcher keine Operationen gemacht, sondern nur
wo nur alle zu operierenden Verwundeten in
andere Spitaler evacuirt werden, nachdem sie zuvor
da sie nicht in sehr schlimmen Zustände enthalten,
mit Wein & Nahrung zu erhalten. Dieser Wunsch war,
da die Anzahl nicht zu groß ist, daß es nicht
einflüßig ist. Es lag aber für uns nicht so
gefallende Formale für einen monatlichen
maxischen Rapport war, das auch als Kontrolle des täglichen
Zustandes dient, und welches mit einiger Veränderung
und Zusatz der Diäten bei uns eingeführt werden
mußte.

Am 13ten kamen wir auf der Eisenbahn nach Brescia,
wo wir gleichen Tag ab nach 2 Spitalen besuchten:
nämlich das Hospitale San Luca und das Hospitale Santa
Euphemia, welche beide unter Civilärzten und
unter Civilverwaltung, obgleich nach einigen
Jahren man mehr Franzosen und Pomeranzen
darin hat, mit einem gewissen penetranten Lichte
wunder, Amputationen sollen in dem Spital sehr
wenig gemacht worden sein, und wirklich war wir
nach einer Menge Amputirter vorfinden, das

Aufenthalt der Gefallenen zu den Angehörigen soll 6 von 10.
betragen. Für diesen Aufenthalt haben 6 Personen an
Tetanus.

Das Hospitale Santa Euphemia umfasst muskelführend
muskelnde und schwache Kranke, dabei aber
keine für uns besonders interessante Fälle, die wir in
anderen Spitälern nicht selten auf schon gesehen hatten.
Was uns besonders aber interessierte war, dasselbe
durch gymnasische Ambulance-ärzte geleitet wurde.
Dieselben sagten, sie hätten keine Patienten mit Infektio-
nen und abgesehen. Alles geht durch die Administration,
mit der Art der Billets werden durch die Ärzte gemacht.
Jeder gymnasische Division für eine Ambulance section
beigegeben, welche aus 11 Ärzten, 1 Apotheker und
12 Infanteriesoldaten, das Material wurde in 5-6 For-
gans beabachtet, bei San Martino für Disposition,
welche nun der Spitaldirektor in Santa Euphemia sah,
ganz nach der Taktiklinie gestanden, und sah sehr
mehr Kranke auf dem Taktikfeld stehen
und gehen.

Am 14^{ten} Morgens wieder besuchte noch 3 mal die
wichtigen und größeren bezirksweisen Spitälern. Das
Hospitale Santa Giulia eine Kapelle der Infanterie
mit 600 Betten, noch 340 Kranken, darunter aber wenig
Kranke und viele Amputate aufstehend. Be-
greift in diesem Spital fast eine sehr gute Leistung ist,
sowohl eine sehr auffallende Weise in einem nicht
sehr gesehen, dringlich selbst jüngsten Leuten einige
an Febris hectica Leidende. Das Spital fast immer Civilen

27
wallung, sind aber durch zinnbeschaffte Militärsärzte gebildet,
welche uns sagten, dass alle Typhus kranken sich den Militärs-
Ärzten Brescias anvertrauen und auf das Land, in eine
Armee für eine gute Jugend, geschickt würden.

Ospedale del Duomo in der hängenden Brescias mit
350 Betten auf Lochtgefallen, in den meisten Krankenzimmer
und unter diesen im Jahr 30 Betten. Hier interessierte
den Hellen sehr eine linksbige Luftröhre in
Höhe in einer Nacht in der hinteren Seite beim aufstehen
Luftröhre, auf dem Magen der Hängung begreifen,
durch Fluchtigkeit, zu mir mit Luftröhren in die
Lunge, wo die Ringe auf sitzt, bräunlich gefärbt; die
Krankenzimmer gut erbaut, einige gefärbt mit
zinnbeschafften Luftröhren, eine Luftröhre in
den unteren Nacht neben dem Kessel, wo die Ringe
auf sitzt, eine Krankenzimmer, wo die Ringe
durch die Laster, und finden wieder für die Lunge, ab
wenn noch Luftröhre, aber ziemlich gut erbaut, vorhanden;
mehrere Betten mit Luftröhren
so ein Kessel, wo eine Ringe von der Seite feststehend.
durch den vorderen Teil des Bulbus der einen Lunge,
den die Ringe von der Ringe feststehend, und den
Bulbus der anderen Lunge auf gleiche Weise beschaffen,
flach. Compakte waren nicht vorhanden, aber einige
von Deserzere Evacuierte. Die Mortalität der Malaria
betrag nur 2%, von den Kranken sollten einige
Sanctetanus gestorben sein. Der Hospital ist unter Civil-
verwaltung und Civilärzten, davon von Brescia,
daran wir mehrere gefunden und Luftröhre in dem Hospital
lassen, so ein Civilingenieur, warnten der Kranken ab.

Hospitale San Pietro, ein ehemaliges Convent, welches Pater
 Johann der Bisthümer, sehr schön und gelegen am Wege
 zum Castell, steht unter Civilverwaltung und Leitung
 des Directors Ingenieur Bocca waren und sehr freundlich
 auf und begleiteten uns durch den ganzen Ort, dessen
 700 Betten sind noch etwa 600 Pranken, dabei sehr viele
 Nummern da misst, unter diesen noch 16 Bisthümer,
 welche, wie überall, von mir sehr untersucht, sehr
 gut versorgt und besetzt wurden. Der Director
 gab mir an, die Mortalität sei nur 1 % betragen,
 dass man auf sie sehr aufmerksam sein müsse
 Bisthümer gestehen, weil sie sehr bei den Operationen
 geistig und körperlich sehr deprimiert gewesen seien.
 Personen in Brescia, wo früher 34. Bisthümer waren, bei
 unserer Ankunft noch 18 bestanden, beschlossen
 wir durch nicht langer Zeit zu verweilen, besan-
 den da man uns abbläute, auf dem 18. wurden in
 längster Zeit auf einige reduziert werden, wie
 wir auf wirklich sehr massen großen Evacuations-
 Transporte abgehen lassen. Wir reisten deshalb
 den 15. auf der Eisenbahn bis zum Bahnhof von
 Deserzano, da etwa eine Meile südlich von der,
 hier am Gardasee gelegenen Pustasch liegt
 und wo die Meeresfahrt bis Peschiera nicht mehr
 gestattet war. Wir waren dann in Deserzano an-
 gekommen, als wir die dort von unten liegenden
 5. französischen und noch drei französische Marine Soldaten
 und Matrosen beim ersten Anblick der Besatzung,
 was zu einem interessanten Zwischenfall

26
Ausrüstung gab. Darin nämlich in Uniformübersack,
mit Halbwaffen, sind der eidgenössischen Armee, welche,
welche letztere für eine jamaikanische Eingreif-
ung gefaltet wurde. So wurden wir für jamaika-
nische Offiziere oder Landwehr gefaltet, welche wegen
der Abwesenheit der Bannmänner von der jamaika-
nischen Regierung abgelehnt werden sollen, und
dann waren wir in der Gasse zu sehen, aber
als ein französischer Majoroffizier sich bei uns mel-
dete, und zu unserer Befragung bereit stand, indem
er erklärte, wir würden die von ihm zum Paten-
namen verwendeten Offiziere sein. Auf unsere
Frage, was wir seien, gab er keine Antwort, und
sich wegen seinem Namen nicht auszusprechen, und
wieder ab. Als wir nun einen Detachement mit
sich in die Gefalteten durch die österreichischen Trup-
pen, die wohl eine Abtheilung der französischen
Truppe auf dem rechten Ufer des Mincio fanden, in
Peschiera an. Bei dem Hauptquartier innerhalb des Forts,
wo zugleich die Duane sich befindet, wurden wir
eingefaltet, gingen wir aus und übergeben statt der
Führer unsere in französischer Sprache geschriebenen
eidgenössischen Freischützengesellschaft, und zwar
deshalb, weil wir sonst nicht durch die österreichischen
Gesandten visitet war, wohl aber der unsere der
Leitenden mit dieser Kommande ein halbes Jahr.
Längere Zeit zog er sich. Unser Haupt wurde
nicht visitet, wir aber wurden besucht, und in
einem Gasthof zu lagern, wofür man uns in der

sagten, nach gesehener Unterweisung, wieder bringen
 wurde. Hier nun Winkelschinder machten wir uns
 in dem Gasthofe bescheidend nieder, als ein Unteroffizier
 bei uns erschien, mit der Aufforderung, uns sogleich zu
 dem Pustungcommandanten zu begeben, welches
 uns natürlich sogleich Folge leisteten. Fortdiesem
 Offizier angab man uns, dass wir sogleich abgehen
 und abgeben sich mir, dass wir ihn als Zimmer-
 kassier Offizier gemeldet werden, was ich mir
 leisten, uns zu sich rufen zu lassen, weil er wissen
 wollte, was Zimmerkassier Offizier in der Festung
 zu thun haben. Auf unsaltener Aufklärung bedachte
 er das Mißverständnis, wurde sehr freundlich, er
 erklärte, dass er lieber mit uns als mit Offizieren
 zu thun habe und stellte uns, in einem anwesenden
 Offizier, seinen Adjutanten, einen Landman
 Hauptman Castella von Treibung vor, dem er uns,
 mit dem Auftrage, uns in Allem beifolgsam zu sein,
 anvertraute, mir erklärte er das Visum auf unserer
 nun vorliegenden Karte. Herr Hauptman Castella
 erklärte uns, dass der Ort in Peschiera wurde,
 da er gegenwärtig nur noch wenige Anwesende
 enthält, indem dieselben nach Verona und weiter
 weiterwärts nach Tyrol evakuiert worden seien, wenig
 Futterpantel darboten, weshalb wir uns entschlossen,
 ob wir läng von Aufbruch nach Verona per Eisenbahn
 zu fahren, was mir auf Abends ankommen.
 Am folgenden Morgen begaben wir uns in Uniform
 zum Pustungcommandanten, welchen jedoch, da der

selben gerade mit Offizieren beschäftigt war, mir von
dem Platzmajor anfangen, der unsere Papiere visierte
und uns an das Inspektorat der Salzfürsten wies;
letzterer, ein sehr alter Oberoffizier, empfing uns sehr
freundlich und übergab mir ein mir folgendes handschriftliches
Verfahren:

Loco Fürsten, zu Frankfurt.

Offener Brief.

Herrn Dr. Winland, sehr verehrter Divisionsarzt,
ich mit 3 Herrn Kollegen zur Besichtigung der Fürsten
im Interesse der Waisenkasse seiner Güte. Die
Herrn Fürstbischöflichen und Herrn Gefängnis-
wächter derselben der bestmöglichen Berücksichtigung.
Braun den 15ten August 1859.

Freier.

Derselbe sagte uns gleich, dass wir, obgleich in Braun
mehrere Fürsten, wie das Salzsalz Hof Campone
und das Salzsalz Hof 17 bei Angeli zu sehen, wie das
Zentralkrankenhaus und Waisen in dem Hauptkranken-
haus Santo Spirito finden würden, weil alte kranke
Pächter, namentlich solche, welche noch operative Hilfe
erfordern, dahin evacuiert werden. In dem Fürsten,
wofür wir uns nun begaben, würden wir so-
wohl von dem Fürstbischöflichen, einem Ober-
offizier, wie von dem Oberstabsarzt Dr. Angerer,
sowie von mehreren gerade am Krankenbett
liegenden, sehr freundlich und zuvorkommend empfangen.
Oberstabsarzt Angerer führte uns nun selbst in den
Fürsten ein und stellte uns, da gerade Visite war,

dem Hof der chineesischen Abfertigung - Oberarzt Dr. Rindöfer
 junger Privatdocent in Prag war, dessen Aufsicht wir
 langjahr, ästhetisch-halluzinös war. In dem Hospital trafen
 wir auf Herrn Dr. Pöggendorfer wieder und blieben ihm
 manigmal bis zum 18ten, wo er nach Dr. Minnen's
 Ratschlag über Brescia und Bergamo arbeitete. Im
 Hospital Santo Spirito besuchten wir ihn jeden Tag
 Morgens 4 Uhr, zu welcher Zeit die Visite begann
 und mit den nachfolgenden Operationen bis 12. selbst
 1. Uhr dauerte. Die daselbst gemachten Beobachtungen,
 so wie die aufstehenden Mittheilungen, sind die folgenden.

Das Hospitalgebäude selbst ist im großen Saal, sehr schön,
 mehrere Höfe mit einem Garten für die Kranken und
 Resorvalescenten umgeben, mit Hallen, Logen, Gärten, zu
 Baden, geräumigen Krankenzimmern mit Hallen, Treppen,
 auf den Höfen gewöhnlich, Gängen, Pfeilern, einleuchtend,
 gewöhnlich, sehr angenehmer Luft, eigener Lufteinrichtung
 mit Dampf und Dampfabfuhrung, großer Wasserpfeife,
 u. so ist hauptsächlich für 1400 Kranken gebaut und
 eingerichtet, wirklich aber, wie wir beobachtet
 haben war nicht mehr, nach der Verlust von Sclerico,
 gleichzeitig 3000 Kranken und Wundkranken; sämmtliche
 Spitäler in Triest zusammen circa 14,000 - 15,000.
 Im Monate Juni wurden in dem Hospital Santo Spirito
 so viele als 2 Filialspitäler aufgenommen:
 22,793 - davon waren 2/3 Wundkranken, davon starben
 441, evacuirt wurden 9,400; im Monate Juli 18,089,
 von diesen 2,539 mit Typhus erkrankten, 214 mit Typhus und
 Absterben, 340 mit Gicht erkrankten, 48 mit Pustulenerkrankungen,

abgemessen 5.602, evacuirt wurden 4.948; gestorben
sind 304, und ferner fühlte man den Rand noch 3.421. —
Am 22ten Aug ist — dem letzten Tage, an welchem wir
den Spital noch besuchten, befanden sich darin noch 1.764,
davon 141 Unverwundete, syphilitische 94,
mit Scorbut und Typhus 280. Leichterwunde 250. & dabei
noch 3 kranke Wunde. —

Die Verpflegung der Kranken und Verwundeten
war eine gute, vielleicht etwas weniger so be-
quem, wie in den Spitälern der allierten Armee,
wird aber für alles nur noch nicht das Nöthige ge-
leistet wurde, insofern dass fast die ganze Leibes-
erhaltung, namentlich der Nahrung, durch freiwillige
Lieferungen von Speisen und Getränken unentgelt-
lich, die Kranken und Verwundeten selber zu
nehmen und zu trinken. Auf beiderlei Seiten
zudem sind die Diätbeholdungen nicht ohne Speisen und
Getränken, so wie auch die üblichen Leibesverordnungen
genau angegeben; die Speisen sind, wie ich mich
bei der Speisevertheilung selbst zu überzeugen
Gegenwartig sah, sehr gut zubereitet und in ge-
wünschter Quantität, nur das Brod, das für gesunde
Soldaten ein gutes, sehr nahrhaftes sein mag,
ist für zu schwach, zu rein, Kranken nicht zu-
ränglich, ist ferner auf selbst Kranken darüber liegen,
es mag ihnen durch und Lärm über dem Magen.
Nach Operationen müssen die Operirten, zu ihrer
Ernährung und Nahrung, aber kräftigen Nahrung.
Wir schon oben erwähnt, wurde in der Abfertigung

des Herrn Dr. Rindöfer, die alle müßigen Arznmittel
 in sich faßte, und von demselben nach fast zwei und täglich
 operiert, so sahen wir uns assistieren dabei eine Amputation
 eines Oberschenkel wegen Necrose, 2 Unterschenkelamputationen,
 eine wegen Necrose des Tibia und Fibula nach einer Erysip-
 el, mit fast bedrückender Eüßlung verlorst, die andere
 wegen Zerkleinerung beider Unterschenkelknochen, nach dem
 einige Zeit vorher viele Bruchstücke abgegangen und
 der Rest der Befahrung der Extremität gemacht worden
 war, wir sahen eine Unterbindung des Subclavia,
 wegen secundärer Lähmung nach einer Erysipelwunde
 durch den Oberarm oder Brucharmabtragung, ferner sahen
 wir eine Resection des unteren Endes des Radius, eine
 Resection eines Theils des Ulna, bei einem Arznmittel,
 dem, 14 Tage früher, eine wegen Necrose am Theil des
 Radius durch Resection entfernt wurde. Wir sahen
 weiter einen Lateralprimiff mit bei einem, in der
 Gegend von Solferino, Arznmittel, das mit einem
 italienischen Mittel, nach geschloßener Wunde, nach
 Arzenevacuirt worden war, derselbe wusch schon
 über dem Haus einen Erysip, die Ringel drang durch die
 Glutaceen in das Lumen und die Lase, und blieb irgend
 wo stecken, es bildete sich eine Lasefistel und mit
 dieser kam er in Arzene an. Herr Dr. Rindöfer entfernte
 zuerst mittelst des Catheters, fand die Ringel und entfernte
 sie glücklich mittelst des Primiffmittels, ab wenn
 eine Ringel, bruchdrückte, die ringel durch die Lase
 gehen mußte, so mußte man sie mit einem
 Peler-Bernard Garne gefasst werden, man sagte

32.
es sei eine Meidung, auf einen Seitenarm sie ganz
inhängen, wohl wissen die, auf der anderen nicht. Der
Operateur befindet sich der 22. Aug. ist, um mir in das Letztere
mal sehen, wohl, die Luftröhre mit der Operations-
rinne man einzu-gehe. Günstig sehen wir den
22. auf eine Transfusion bei einem Querschnitt, der
copiose Fibrinogen abzusaugen. Nach allen Amputationen
an den unteren Extremitäten ist es aber von Dr. Windhofer
die Curalis, dass wir auf dieselbe 3 mal einzu-gehe
sehen, aber einzu-gehe es bei Amputationen der
Hände, oder Oberarmen zuerst die Brachialis oder
Subclavia. Nach den kleinen Operationen, denen wir
einzu-gehe, will ich übergehen.

Dr. Dr. Windhofer operiert sehr gut, er ist dabei ruhig,
inzu-gehe, und das Gefühl ist gegen die zu
Operierenden ist obgleich er sehr gut, gut und glücklich
operiert, dass er conservativer Chirurg, indem er so lange
wir in der Zeit auf die Fälligkeit eines Glieds zu
sind, dass es einzu-gehe zu erhalten ist bestrebt, wir
manche glückliche Fälle, die wir sehen, so bewiesen.
Als keine Contra-indicationen vorhanden sind, so
sind er die zu Operierenden, nicht ist aber dabei
ein, inzu-gehe, der Art der Spannung aufzuheben,
Apparates und einer Mischung von 9 Teilen Wasser
mit 1 Teil Chloroform bedienen, mittels welcher
er sehr sehr lange bis zur völligen Narcotisierung
ging. Günstig ist es mir einzu-gehe, sowohl bei den
Operationen als bei der täglichen Krankenvisitation,
dass der Krankenstand, mit der Zeit immer besser wird.

Beobachtungen, nicht blos, ob man dies auf die
 besondern Plagen von De Konderen, man waren dieselben bei
 der Hand, man man sie haben wollte, die Herbandmittel
 an dem kein Anbruch ist und nicht sonst man sie anzu-
 setzen - man gesüßig verarbeitet. Die Asche all diesen Heils
 stände trägt übrigens, nach meiner Ansicht, die Adminis-
 tration, die blos können nicht selbständig handeln, sie
 können zu sehr von der Administration ab, jedes Loh
 Charpie, jede Leinde nicht verworfen werden, jedes, auf
 das kleinste Leinwand, z. B. im Leinwand zum Ansetzen,
 man dasselbe nicht sehr beschmutzt, nicht durch den
 Arzt verkleinert werden und der Leinwand wird nicht
 immer mit Leinwand willig sein zu kaufen, die Kranken
 mühen sich mit diesen kleinen Leinwand
 Soldaten oft nach den Plagen der Leinwand - die inbegriffe
 Leinwand bei den Compagnien. Sogar inbegriffe
 Krankenwunden befinden sich bei der Mannschaft der
 Sanitätscompagnien, ein Teil derselben wird in
 Kinderszeiten immer in die Garnison Spitälern ver-
 schickt und dort den als Krankenwunden, in Verona
 aber, obgleich eine Sanitätscompagnie anwesend war,
 man kann Sanitätsmannschaft in die Spitälern
 commandirt. *

Von sonstigen inbegriffenen Bestimmungen, die mit
 im Spital Santo Spirito setzen, will ich nicht aufzählen.
 man kann gesellen oder in der Heilung begriffene
 Resektionen, namentlich 2 Hälften, wo Rinde des Radius
 und der Ulna, der Tibia und der Fibula entfernt wurden
 und in je 2 verschiedenen Zeiträumen, zuerst das eine,

Ethomeus sehr gut wirken. - Kündiger macht bei
 Verwundungen sehr viele ästhetische Lücken aus, einseifen
 oder mit Kali causticum, sich tief mit gutem Erfolg;
 bei inneren wundlichen gurgelösen Mundflüssen,
 die sich b. Hohen Chlorzink mit 3 Hohen Chlor Antimon
 mischt Grün oder Pulv. Liquiritiae kostende Pasta
 Languin, deren Application, wie wir sahen, überaus
 bedenkliche Folgen erzeugt. - Hin gegen oben wo
 möglich ist ganz Verzicht. Der Kündiger ein conservativer
 Chirurg und hat sich bestraft, als solcher, nicht nur in
 den Fällen sondern auch auf den Testamentsfällen, zu
 wirken, so hat er den Gypswerkband nicht nur in
 einfachen Fracturen, sondern auch bei complicirten, sowohl
 in den Fällen als auch auf den Testamentsfällen, angewen-
 det und angest. Beim Handwund ist ein
 der Dextera verbande von Catena-ähnliche und mehr
 schon bei Lagen der Catena-ähnliche Catena-ähnliche am 14ten
 Mai von Pavia aus von dem Oberstath. und Gehegt.
 der H. Herrn Dr. Georg F. von Braun allen
 Ehrentagen der Herrn angest. Herrmann desfalls
 verlagten Laceration, das wir mit gutem Erfolg,
 und das ist exspectate sagt derselbe in der Entscheidung
 unter Anderem:

„Die amputationen sind rationellsten Chirurgen aller
 Jahreszeiten wann es die Verhältnisse, die Amputationen
 zu immanen, oder ist zu fast zu beschreiben, weil diese
 Operation unter allen Umständen das Leben des
 Operierten bedroht und im günstigsten Falle eine
 Hauptverletzung zu Folge hat, die den Lebensgenuss

sehr wichtig. Diese allgemein gefassten Ideen haben
 Leben und Wirklichkeit durch Paul, welcher sie in seiner
 Zeitschrift: „Die conservative Chirurgie der Glieder 1864“
 zum Ausdruck in allen gebildeten Kreisen brachte.
 Leider sind aber die Vorstellungen auf dem Feststehen
 nicht der Art, um den Regeln der conservativen
 Chirurgie in ihrem vollen Umfang nachzukommen
 zu können, aber auch in dieser Beziehung haben sich
 die Erfahrungen der berühmten Hollländer und
 der Schweizerzungen als Beweis, dass die Vorschriften
 von Bismarck, Bismarck, Boudin, Boudin und
 Pelican bewiesen, dass es dem unmittelbaren Le-
 ben der Soldaten zu gehen ist, wie bei den
 unmittelbaren Extremitäten ganz oder mit einer
 partiellen Excision - der Resektion zu vollziehen.
 Auch den letzten Satzungen ist in dieser Richtung durch
 die Arbeiten von Lohmann und Limanowski im
 hundertsten Heft der Zeitschrift gegeben. Dieselben sagen:
 „Auf den Verbandsplatz der Corps oder der Ambulance
 muss oft ein Soldat amputiert werden, weil der
 Wundwund mit der Wundgegend verbunden werden muss,
 und die mit der Wundgegend notwendig verbundenen
 Verbandsstücke, eine Befestigung der verletzten
 Extremität bewerkstelligen, die Lokalisation der eingedrungenen
 Kugelwunden, das Finden der Wundstellen
 in Gefäß- und Nerven, der fürstlichen Wundgegend,
 zwingen die Soldaten zur unmittelbaren Operation
 auf dem Feststehen. Lassen sich aber die genannten
 Verbandsstücke beim Transport vermeiden, dann ist die

Möglichkeit gegeben, in den Salbungsversuchsstadien, wo
mehr Zeit und mehr Hilfsmittel zu haben ist, die
Eingriffe der Platte, der Resektion, der geeigneten
Klappentherapie und sonstigen Behandlung mancher Extremität
zu erhalten, die sonst unter dem Amputationsmesser
gefallen würden.)

Kindern schlägt zu diesem Zweck immer ein
auf dem Schlafsalz, unter der Assistenz von 3 militä-
rischen oder Wundärzten, nicht nur für den Wund, sondern
dieser Behandlung nicht mehr Zeit als eine Amputation
erfordert und der immer noch so vollkommen weißt,
daß der Wundwunde mit Leichtigkeit der Wund
überlassen werden kann.

Dieser Wund untersucht sich in seiner Anwendung
von der bis zu 12 Stunden in mancher Lage, so
muß vor allem der Gips sehr gut vorbereitet und
nicht gelöst sein, da nicht nur die Wund
zu der Blutdruck ist und der Wund
der Gips gelöst wird in einem Gipsverband in
einem blauen Gipsverband, oder eine Wundspitze
als gelbes und mit Wasser zu einem Lini mit der
Hand angewendet, da die Consistenz nicht gelbes Wasser
ist. Man der Lini mit der richtigen in einem Wund
oder nach einem ist, das heißt es eine gelbe Wund,
oder nach einem, bis es ansteht, während der die
Consistenz nicht Wasser während Gips Lini in 5-7
Minuten ansteht; der zu consistente Lini ansteht
zu schnell und wirkt sich nicht gleichförmig in den
Wundspitzen.

Ein Laster der Consistenz läßt sich schnell durch Zugabe
von Gyps oder Mastix anbreiten und dazwischen
alle Mischungen über das Mischungsverhältnis zwis-
chen Gyps und Mastix überflüssig. Zur Anfertigung
eines solchen Bandes wird ein einseitiges
Kollender oder Linnenwand, in Paris von eisernen
Latten wie die Latten sind, in Röhren geschnitten,
die in der Länge eingekürzt sind $\frac{1}{2}$ bis 2 pariser An-
fang des Glases gleich kommen. Diese kurzen Pariser
werden mit der ersten Hand durch den Latten
durchgezogen, während 2 Längen der linken Hand
den überflüssigen Gyps zwischen denselben in das
Gefäß zurückweisen; diese mit Gyps bestrichenen
kurzen Pariser werden nun von dem Arzt zuge-
ben oder schneidartig an die zu verbindende Extremität
maße oder weniger fest angelegt, der 2te Pariser
deckt den 1ten auf $\frac{1}{3}$ oder zur Hälfte und dieser An-
satz wird so fortgesetzt bis die Extremität ganz
eingesüllt ist und zwar 2- bis 3 mal wiederholt.
Für den Nagel sind 3 Lagen wohlthunend für ein-
fach zu legen, in denen man zuweilen ge-
wollt sein, noch mehr Lagen übereinander zu
legen, oder zu beiden Seiten Platten von Latten,
wobei man zuerst durch den Gyps bestrichen
anzubringen. Man sollte jedoch mehr als fünfmal
6 Lagen angegeben werden, weil dasselbe ein
so festes Band bildet, daß sie selbst den stärksten
Gewebslagen widersteht und daß die Extremität
durch ihr Gewicht belästigt würde. Sie in geeigneter

Arbeiten sollen direkt auf die Haut der Extremität auf-
gelegt werden, oder durch eine von Linnen, Leinwand,
wollen oder Baumwolle, und diese umwickelnden Stoffe sich
sich befinden, halten man sie ein wenig und weil sie den Zug
finden einen gleichmäßigen Druck auf die Extremität
ausüben. Eine sehr wichtige Bemerkung hat Krieger
gemacht, daß diese unmittelbare Einwirkung des Zuges
nicht nachtheilig, wohl hingegen für den Kranken
ist und selbst bei sehr stark beschwunden Extremitäten
keine Schmerzen verursacht noch an den Zügen; zur Vorsicht
kann man jedoch die Extremität vorher stark einwickeln
oder einölen.

Zur Einwirkung des Verbandes wird bloß ein Zugband
3 Faden dick, 2 extendieren die man Zug-
einwirkende Extremität, der 3te hält die in
Lagehaltung gehaltenen Arme in den Zügen
und überzieht sie dann dem unbeschwundenen Zug.
Bei einiger Übung geht diese sehr schnell, die Arme
gehen von Hand zu Hand und die Einwirkung des Verbandes
für die ganze umwickelte Extremität ist in 10 Minuten
vollendet und wird auf in einem oder mehreren
Zieh fort.

Der Verband hat eine gefällige Wirkung, erfüllt
alle Bedingungen eines guten Contentio. Verbandes
und hat noch den Vortheil, daß die aufgelegte Hand
die Temperatur der umwickelten Extremität be-
halten kann, daß sie durch den Verband hindurch die
gewünschte und selbst die sich halten kann lassen,
daß durch die Percussion die Gelenke oder Gelenke

40
Abkühlung des Gliedes nachweisbar und dass durch
den gewöhnlichen Mund die Transpiration nicht geschehen
ist, dass jede an einer unverwundeten Stelle aufgewor-
dene Fibrine nicht an die Extremität abfließt,
^{sondern} vom Herbrande an Out und Hals aufgezogen wird.
Ihre solche unverwundete Fibrine könnte sich durch
einen Chaffabrinnen Strich auf dem weissen
Herbrande an. Damit das Herausziehen bei einfachen
Exaktieren.

Man muss aber immer genügend mit Platz gemacht wer-
den. Einströmen des Herbrandes bei complicirten
Exaktieren zu bewerkstelligen, welche es möglich
macht, ohne dem Herwundenen irgendwelche Schmer-
zen zu verursachen und ohne die Claspigkeit des
Herbrandes zu gefährden, in jedem beliebigen
Augenblicke die Wunde in der Person reinigen
und verbinden zu können, und sie gegen die Fäulnis-
bürg der atmosphärischen ^{Luft} gegen Staub und Verunre-
inigen zu haben, so wie gegen menschliche Leinwand zu
schützen, schlägt Rindfleisch & Kalfschwein, welche
am besten durch Leinwand und Leinwand zu reinigen
möglich und aufsehnlich gemacht werden.

1. Methode. Ist sie in der Mitte der Wundenfläche
des Anterschenbalt auf eine Wunde der Wundfläche
verfanden, in diesem Falle legt man einen
Kallen Charpie auf die Wunde, und nicht mit einer
starken Faser den Verlauf des Leinwands ab; den
wird dieser Faser zusammengebracht, in der ge-
wöhnlichen und als Grenzlinie um den die Wunde be-

41.

beiden Charpiebänff gelegt und dütsch gefaltten.
Nun legt man den Verband von den Füßen angefangen
ganz so an, wie oben beschrieben wurde, bis man
zu jener Stelle kommt, wo das Chastet sein soll; hier
angebracht werden 1 oder 2 mit Gypsbauiingewickelte
Bänff mit ihrer Mitte auf die Wade angelegt,
während die Füße der selben je auf einer Seite durch
den die Wunde umgebenen wurde die Füße gebunden
sind, durchgezogen und zurückgeschlagen werden, den
wird der Verband in gewöhnlicher Weise nach auf-
wärts fortgesetzt und vollendet. Damit ist das Cha-
stet fertig, so daß die Wunde mit dem Gyps in
Lagerung steht, die gebundenen Füße sind nun an
1 oder 2 Stellen durchgezogen und zurückgezogen.
(siehe Figur I.) Ist nun der Verband aufgesetzt, so wird
die Blage für das Chastet auf folgende Weise
aufgesetzt. Man öfnet den Verband in der An-
gehung des Chastet stark ein und zieht so weit
ab, man die Blage groß machen will, legt dann
neue mit Gypsbauiingewickelte Bänff von
einem beiden Chastetrand über den Charpiebänff
bis zum andern beiden Chastetrand, in mehreren
Lagen übereinander und läßt sie fest werden.
Der beiden Gypsrand warf in der Art, daß das Chastet
Blage; diese Blage läßt sich durch absetzen und
bildet eine mitzusehende Verbindung, oder
kann dabei für den Charpieballen, welcher bestimmt
ist, zwischen der Wunde und Blage zu liegen.
2. Methode. Man kann voraussetzen, daß die Wunde der

42.
Mischfäden eingewaschen an einem glatten Nalla-fisbe.
Sünde, wie man bei der Bekleidung der 1^{ten} Wunde
genommen hat, so wird der Verband ebenfalls wieder bei
der Zuseh begangen, ^{mit} der Einfüllung bis zu der
mit einem Charpieballen bedeckten Wunde gekommen,
so legt man einen Längs, dicker in der getrockneten Pflaster
an der inneren Seite des Charpieballens die Länge nach
auf die Haut (siehe Figur 2) und füllt man über diesen
Pflaster mit dem Charpieballen die mit Gyps imprägnierten
Pflaster fort, wie folgt man, daß die Längs der Pflaster,
dort wo das Charpie beginnt und endet soll, sein
sowohl sein. Die erste Lage der Gyps-Pflaster, wird
dann oben dem Charpie so mit festgesetzt, als der
Verband einfallen soll, dann wird die 2^{te} Lage der Pflaster
angelegt; ist man zu Hilfe des Charpie gelangt,
so wird wieder eine gleiche dicker Pflaster, ganz so, wie
die erste, bedeckt man auf die 1^{te} Gyps-Lage gelegt,
jedoch so, daß dieselbe auf die andere Seite des Charpie-
ballens zu liegen kommt, als die 1^{te} Pflaster liegt und
ebenfalls mit feinsten weissen Fäden (siehe Figur 3.)
dann folgt die 2^{te} Lage der Pflaster, ebenso wie 3^{te} 4^{te}
und nach nachher fort, oder Rückst auf die
Wunde, wie man darauf geachtet werden,
daß alle 4 Fäden der Pflaster feinsten weissen Fäden
wie der Verband fort gemacht, so werden die 2^{ten} dicken
Pflaster fort gegeben, und lassen zwei Linien zu
rück, von denen die eine nach die 1^{te} Pflaster gelegen
auf der Haut der zu verbindenden Extremität auf der
inneren Seite der Wunde, die andere auf der inneren
Gyps-Lage an der anderen Seite der Wunde verläuft.

43.
In diese Platten wird nun eine Leinwand eingeseilt,
und alle über den Platten liegenden Gipslagen durch-
schnitten, die 1. Plattenlinie stellt den der feinen Band
den Platten dar, die 2. das Charneygelenk dar.

Sollen 2 oder mehrere Platten an einem Abband an-
gelegt werden, so sind sie alle auf gleiche Weise über-
sehbare, man muß man zwischen je 2 Platten
mehrere unregelmäßige Gipsstreifen bandenartig
anlegen um den Abband für eine gewisse Zeit zu
geben.

Wie bereits oben bemerkt, ist der Gipsverband für die
Hälfte der Zeit bestimmt, den 1. Verband zu entfernen;
ist der Mann nicht in einem Aufnahmestadium
angekommen, so muß der Verband zu einem abge-
nommen werden, damit die etwa nötige operative
Hilfe geleistet werden kann. Dieser man sollte man
bedenken, daß man einen Verband nach dem
anderen abzuheben sollte, wobei die Platten aber
nicht mit Gewalt zu entfernen, nicht Zeit in Anspruch
nehmen, sondern auf für den Kranken sehr schmerz-
haft und durch die nicht zu vermeidende Luftströmung
selbst gefährlich war.

Diese Erfahrungen bei den Lebewesen des Abbandes
waren die einzige Ursache, warum der Gipsverband
die Leinwand auf dem Testfeld bis zur Hälfte
genutzt wurde. In der letzten Phase ist es aber
gelingen eine Leinwand zu beschaffen, die alle
Eigenschaften aufweist, die selbst ein Gipsverband
nicht war 1/2 Zoll dicker sein sollte. Diese
Leinwand gründet sich auf das Prinzip der unverschieblichkeit

44
Leinwand, welche durch Zug und Druck gespannt,
und hat einen solchen Gestalt, daß es unmöglich ist, die
krankte Extremität mit ihr zu umschlagen, selbst wenn
man es beabsichtigt.

Um die Verbindungen auf einer schmerzlosen und
gleichmäßigen Weise beim Transport auf dem
Wagen zu lagern, ist es nöthig:

1. Jede Seite, die umschlagen wird, lag zu werden
Gelenke mit in den Verband einzufassen, also
z. B. bei Wundwunden des Oberarms muß der
Verband das Hüft und das Armgelenk, hinteren
des Oberarms das Brust und das Hüftgelenk
einfassen, weil nur auf diese Weise eine
vollkommene Fixierung der gebrochenen Extremitäten
möglich ist.

2. Wie muß die Extremität so verbunden werden, daß
die Gelenke in der Mittellage zwischen Beugung
und Streckung zu liegen kommen, weil in dieser
Lage die Spannung zwischen den Extensoren und
Flexoren, in den Gelenkbändern, in der Gelenkkapsel,
eine gleichmäßige ist, weil also auf diese Weise die Knochen
unter der Spannung gegeneinander drücken. Dies ist
daher auf die natürlichste und zweckmäßigste Stellung
der Extremität. Hat man diese 2 Hauptregeln befolgt,
dann ist es möglich auf jedem Liebewagen eine be-
queme Stube zu machen, da der Verband immer
mindestens 3 Fuß hoch ist, so kann man ihn den Kopf
mindestens auf Kopfhöhe in dem Wagen legen, dieselbe
mittels Stützen, Bünnen oder Latten an einem

über die Leiterbäume gelagert und befestigt das Rindholz
beginnen aufhängen, oder man den Harnisch auf
einem durch Rindholzteile gefertigten Laubgerüst
wie man schon in unsern Lande Linsen construiren,
lingt, an über den Wagen befestigten Staben liegen.
Dieser Linst zu improvisirte Methode, ist für
den Gebrauch nicht wie der Harnisch geboten, sich im
Wagen bequem wandeln zu können, sondern selbst
sich die unmittelbaren Risse und Festschüttungen
wie schon gewöhnlich den jüngeren Extremität mit,
im Harnisch, der gewöhnlich nicht zu inbegriffen ist.
Am den Gipsverband für besondere Risse gegeben,
was er bisher nicht angewendet wurde, als zu festem,
hat man das Grundnetz festzustellen, das Linsen-
züge oder sonstigen Stoff beliebig zugeschnitten und
mit Gipsbrei inbegriffen in dieser zugeschnittenen
Form ansetzt. Einige Beispiele sind Zeichnungen
machen dieses klar machen.

Ein den Lauf des Antebinfers bewirkt man das
3-4 Linsenwandlagen in der Form, wie Figur 4,
zeigt, zugeschnitten.

Um das Gipsgelenk zu fixiren, sind mehrere auf der Form
wie Figur 5 zugeschnitten und durch den Gipsbrei
durchgezogen fixirir. Ein beide Gipsgelenke
gibt Figur 6 einen Aufsatzzug mit, wobei man
bemerkte werden muß, daß die schon gebundenen Linsen
bei dem angelegten Verbande einfach mit Linsen
in den Gipsbrei gebundenen Rissen geteilt werden,
müssen

Endlich muß noch erwähnt werden, daß der Gipsverband
sich zweckmäßig auch für Amputationsstümpfe Anwendung
findet, besonders wenn die Amputierten davon profitirt
werden sollen. Handelt es sich zum E. bloß um einen
Amputationsstumpf des Unterarms, so wird zuerst
die Haut sehr stark gegen die Wundfläche herabgezogen
und daselbst fixirt. Der Gips beginnt dann ebenfalls das
Bringen des Verbandes leichter laßbar zu machen. Handtangen
legen und fixirt man abwärts bis $\frac{1}{2}$ Zoll über der
Amputationsfläche mit denselben noch ein Lätzchen zu
parren; das wird der untere Rand dieses Verbandes
ringförmig eingewickelt, die Hautwunden über der
Wunde so viel wie möglich einander genähert und
mit viel Charpie bedeckt, man macht den Verband
an einem Bande mit diesen Linienstrichen aufsetzen
Linnenwandlagen in den Gips einbringen und über
die Charpie auf den größten Theil des Verbandes streichen
gepflegen und daselbst gleich geprüfert. Diese Linien
man schreiben bilden den inneren Stützbandstrich für
den Rumpf, die sich man im Eingeweicht abnehmen
und wieder anlegen läßt. Dieser Verband vorwiegend
aufsetzen Hautfalten in sich, so aufgesetzt und verfestet
das Zurechtrücken der Haut von der Amputations-
fläche, schützt den Rumpf gegen den Zutritt der Luft,
so wie gegen Abkühlungen und ermöglicht es den
Rumpf in eine feste Lage zu bringen, um die Ränder des
Wundes zu pflegen.

Die österreichische Landeskrankenanstalt
auf alle Corps Landeskranken und Landeskranken

eine ansehnliche Menge von Gipsmassen angefertigt,
 oder wegen der Einkaufspreise anderer Kaufleute
 gegeben anzunehmen, als daselbst gegen Liefertung zu
 leisten, da Kaufleute angaben hätten, daß der Zuleist
 der Luft dem Gipsmassen, man es gut anzugestrichen,
 wird jedoch, in demselben, das 16 Monate in einem
 eisernen Gefäße an der Luft lag, nach dieser
 Zeit zu Staub werden und vollkommen unbrauchbar ge-
 worden sei. Auf die zum Aufschneiden des Gipsbandes
 erforderliche Person wurde in ein eisernes Gefäß
 in die Stützpfeiler gesteckt.

Von diesen Gipsverbänden sah ich ~~noch~~ ansehnliche,
 einfaße, gefirnichte, und mit Blasen versehen,
 so wie über Computationsrechnungen angebracht, so
 wohl in dem Hauptspital in Harrow, als in dem
 Gebäulichkeitenspital abendwärts, von welchem
 weiter unten noch die Rede sein wird, in Anwendung,
 da mir sehr gut gefiel. Ein inhaftierter Gefangener
 ließ von dem Deutschen, mir zeigen das ausgestandene
 Jahr Oberfeldzeug Dr. Flügel auf seiner Inspektion
 wissen, und den folgenden Sonntag stundhaftig
 durch den Baudegister Hofmann, den er vor-
 gefunden findet zusammenzubringen, damit mir
 dieselbe befindlichen Ambulance, und Corps eingetun
 werden könnten. Bei dem im Laufe Septembers
 in Luzern stattgefundenen Paritätstreffen ließ
 ich auf die beiden Kassen der gestandenen Verbände
 aufsetzen und die Einföhrung gelang obgleich der
 Anwesende natürlich keine Abminderung ließ, nicht

das zu verweilen war, und namentlich die dazu erforderliche
Aufmerksamkeit, dennoch ziemlich gut und rasch und
nicht mehr Zeit, als zu einer Operation nöthig ge-
wesen wäre. —

In dem Hospital Santo Spirito besand sich noch eine
für uns interessante, unter Regimentsarzt Dr.
Kinkel stehende, Abtheilung, die die zahlreichsten Augen-
krankheiten. Granulose Augenerkrankungen waren
in allen Stadien vorhanden und wurden mit
Ergüssen durch eine *Solutio argenti nitrici* —
Lösung auf einer Reize destillierten Wassers, je nach
dem Stadium, täglich einige Male, eine partielle
mit *Lapis infernalis* selbst, mit bestem Erfolge be-
handelt.

Au dem Tage unserer Abreise von Rom besuchten
die Herren Girt, Moser und ich noch das Kaiserkranken-
hospital, das unter Hauptarzt Willarding stand, und
in 2 großen Werkstätten und Magazinszügen
das Lazareth untergebracht war. In demselben
waren 80 Kranke und 40 Interne, die von
den vorfindenden Aeltern her kamen; viele fast
ganz geheilt, andere aber, die noch operative Hülfe
erforderten; z. B. einer, dem auf noch einen Ringel
in der Luftröhre saß, wofür, bei dem noch Resec-
tionen werden vorgenommen werden. 4. Dampf-
sauer mir viele Amputirte, einen Fall, wo, in
Folge eines Pfeiffschusses über der Nasenrinne,
das Gesicht total verloren ging; einen Fall, wo
ein Ringel durch beide Tuschel und das Membran

weile ging, oder die Arbeit zu vertagen, also
 6 Windöffnungen machte; einen Stall, welcher
 einen Lajenabzug ein Gefäßabzug ganz unbrauch-
 bar, oder einen Dinkelstein flüchtig; einen Stall, wo
 die 16 in den Jahren 16 in den Jahren 16 in den Jahren 16
 wurden, oder einen weiteren Abzug des Stiefels; waschen
 und gefüllten ganz neuen den Lajenabzug.

In einem Zimmer des Lajenabzugs befand sich das
 Bureau und in einem anderen die Gefäße des
 Aufwandsgebührens, zu welcher 2 Halbdoggen gehör-
 ten. Die Gefäße selbst wußte auf 2, in diesen
 wuchsen, Gefallen, in diesen, Gefallen, Gefallen,
 eine Anzahl von Gefäßstoffen, die nach einem
 Aufsatze nicht darin gesehen, gewiß nicht in einem
 Ding kommen, und die in einem Gefäß
 Lallst sind. Ich selbst wußte nicht diesen Aufsatz
 aufzuführen gegen über dem mich begleitenden
 Chef, und derselbe gefand, nach seiner Ge-
 fassung, die Richtigkeit derselben zu. In dem Mate-
 rial gefand das noch sogenannte salbe Lajenabzug
 für 650 Laken, welches in 13 vierstündigen Wagen,
 der Wagen alle Furniture für 50 Laken aufnahm,
 wuchsen. Das andere Material, ein großer Vor-
 wuß von guten Arbeit mit den in diesen, die
 für den Lajenabzug, die Bureauabzug, die Lajen-
 gewiß, Lajenabzug, Lajenabzug, 2 besondere
 Halbdoggen, Lajenabzug von Gefäßstoffen, sind
 das noch in 4 weiteren vierstündigen Wagen
 laden; und gefand dazu eine gewöhnliche Halbdoggen

für das Gefessenenpersonal. Mit dem Pflasterdienst
Stabes kommandieren, das Nahrungsgeld und die übrigen
Angelegenheiten, je nach der Zahl der Kranken, ein-
machbar ist, gesamt dazu 92 Pferde, und ein
Personal, Leinwandkassier, Krankenwärter, welche
mit dem Garnison-Hospital zu je 1-2 Tagen kom-
mandiert werden, 80 Mann. Je nach der Persönlichkeit
zu diesem Einsparungs-Hospital gesandten Wagen,
dieselben waren auf dem Platz zu gewissen Zeiten
Lafetten und der Nacht aufgestellt - und haben davon
eine Einrichtung erhalten; dieselben sind stark
gebacken mit braunem Lacke angestrichen
Wagen, beinahe nur der Form unserer alten
Ambulanzwagen, mit stark gewölbten, jedoch
nicht sehr hohen Rädern, sondern von massivem
Zug in sehr starkem Eisen. Man kann stark ge-
baut, so sind sie doch leichter als unsere alten Feuer-
wagen, die Räder weisen aber, da die Wagen nicht
als Transportwagen benutzt werden, nicht auf
Eisen, sie öffnen sich alle nach einer Seite und
nach hinten, die Beladung ist meistens eine
einseitige, weil viel Material in großen
schweren Kisten verpackt ist, während anderseits
die meisten Sachen ganz frei in den Wagen
liegen.

Aber die Haltung der Einsparungs-Hospitalen ^{Realität}
während einer Pest oder einer sonstigen massen-
haften Epidemie. So sagt, dieselben seien so organisiert

daß ein Theil der Personalität, mit circa dem 4 ten Theile des Mater.
 iales, abgeordnet, d. h. mit einem 4 ständigen Wagen,
 mehrer die ärztlichen und Bureaubedürfnisse, Instrumente,
 Verbandmittel, eine Feldgeschütze, Kränzwägen und
 Lebensmittel, namentlich auf Getreide zur Versorgung
 der Mannschaften, aufsalte, so wie sich 3 vierständigen
 Wagen mit der Lebensunterstützung in 150 Luten, während
 einer Verlust, selbstständig handeln und der Ambulance-
 section bilden. Dieser Section sind einige Kränze
 beizugeben, deren Maß von dem Chef der Abtheilung
 aufbewahrt abzugeben, mehrer namentlich auf die
 der ihr beizugebenden Bewegungen der Chef der
 der Ambulance beizugeben. Diese Ambulance section
 wird ganz die Rührung mehrer pflichtgemäß, bei
 einer Verlust, in, sie soll sich der Verlustlinie so
 viel wie möglich nähern, die meisten Gefährdung
 darf nicht über 2 Stunden sein, sie soll die Mannschaften
 von den Verbandplätzen der Corpsärzte, deren die
 selben von dem Verlustfalle durch die sanitätspolizeien
 untereinander zugänglich oder zugehörig werden, mehr
 dem sie zu den der ersten thingend. Hilfe. Infall
 aufsalten haben, überaus, wenn, wenn die mehrer
 mögliche Hilfe angedeutet lassen und den den
 Verbandgeant bis zu dem in 3ten Linie gesunden
 etwa 4 - 6 Stunden selbstständigen eigentlichen Kränze
 spital besorgen, zu mehrer Zweck ist auf eine
 Anzahl von Transportwagen und sonstigen Transport.
 mittel beizugeben werden müssen. Das Kränze
 spital wird die Rührung immer mit größter

Ambulancesectionen, welche ja auch, wie als Ambulanz,
 Mobilien funktionieren zu können, organisiert sind,
 ebenfalls ein; worin die Ambulanzsysteme werden
 die Mannschaften und Kranken in die Centralstationen
 gleich in den Divisionsstationen, und möglich
 falls auch von diesen in die Hauptstationen
 gleich in den Centralstationen transportiert.

Dabei ist so vielfach begünstigter Einfluss
 der Sanitätscompagnien, namentlich von Seiten der
 pensionierten ärztlichen Generalstabärzte Dr.
 Mayrhauser, abgesehen von Generalstabarzt Dr. Bister
 in der Pfingstarmee bereits auf eine solche organisirte
 sich, aber er ist der Kommandant der
 Compagnie gegeben, aber ist die in der Pfingstarmee
 Willkürigkeiten sind die überzähligen Mannschaften
 erhalten. Es ist Gelegenheit in Wien den
 Regimentsarzt Dr. Leupold zu hören,
 der die erste österreichische Sanitätscompagnie
 organisiert und inspicirt und auf ihr
 geht man, der selbe parirt, wie auf Oberstabarzt
 Dr. Mayrhauser, erklärenden jetzigen Organisation
 sei, auf den neuesten Befehlen, nicht die
 ganz richtig; die doppelte Stellung der Mannschaften
 als Massenträger und Massendrucke eine eigene
 Sanitätsdienst vorrücken, nicht nur dem
 letzten Dienst zu viele Leute und zu viele Pferde,
 es bedürfte daher, da ja immer ein Corps eine
 eine Sanitätscompagnie beizugeben muss, muss
 einen etwas veränderten Organisation, als eine

Mannschaft der selben mehr als zum gehörig aufstellt werden
 sollen. Wo hingegen die Familiekompagnien müssen
 dem letzten Platz der activen anstehen im Falle, wenn
 da haben sie fast ungläubliches Gedult, sie führen
 die Mannschaften auf, verbünden, anwerben und transportieren
 dieselben auf die Marschplätze, mit einer Anstrengung
 sucht man sich dem stärksten Bedingungen und mit
 einer Gefühllichkeit und innerlichen Überdruß, die
 die Anordnung der ganzen Armee verbindet und auf
 sich ruht, den z. L. von der 1. Compagnie allein zu
 stellen 30 Mann der goldenen ^{oder silbernen} Tapferkeits-
 medaille. Wo hingegen irgendwo ein
 ihrer Hilfe nicht fürwisse oder gar keine Familiekompagnie
 vorhanden waren, blieben die Mannschaften
 viel länger auf dem Plafatz. Inzwischen liegen
 manche unter dem heißen Sonnen, zum Transport
 mühsam. Andere Mühsal und die Hitze der Sonne
 werden in Ansturm gemacht, und drängen
 sich selbst in übergrößer Zahl freiwillig zu diesem
 Kampf, so soll der z. L. bei einigen jüngeren
 Bataillons, wegen dem Transport sind Mannschaften,
 zwischen 6 Mann bis zum Plafatz gebracht
 haben, wobei 2-3 der Mannschaften, einer Gewehr
 und Säbel, einer Pistole, Pulverfaß, und ein
 andrer den Tornister getragen, während andere
 nicht 2 gewählte Familiekompagnien das Gleiche und
 auf mehr als 100 Mann für die Mannschaften mit
 weniger Menschen verbunden sind.
 Dabei die Haltung der spanischen Militärs in

* nach dem 1. und 17. von dem 5. und 11. von dem 8. und 5. Mann - in Spanien
 waren 100 von dem 1. und 17.

Militärverbände waren in Mainz, auf das waren
 sie, wie in der Pfalz, mit der gleichen Augenlosigkeit,
 zu den Kriegsbatterien gezählt, das waren sie mit
 einer Festung besetzt, als von Mainz selbst ge-
 stellt, in der Pfalz, die Offiziere zu setzen
 zogen. Es waren diese, wie es mit antientischen
 Festungen Lichtenau, die auf für in der Pfalz
 in der Pfalz sind, barmherzig, wie in der Pfalz die
 Militärkräfte die letzte Pfalz zu setzen,
 wie sie alle setzen, die Soldaten auf der Pfalz
 aufgesetzt sind, wie sie in der Pfalz und Louis-
 sards offiziere, auf der Pfalz, die Pfalz zu setzen
 in der Pfalz zu setzen.

So war die Pfalz, die Pfalz 1848, 1849 und 1850.
 auf der Pfalz und in der Pfalz an Pfalz
 340 Anzeln. In der Pfalz die Pfalz
 Pfalz der Pfalz in der Pfalz und auf
 4,000 Mann 20 Mann und 4 Pfalz Offiziere,
 400 Mann Soldaten und 86 Pfalz, in der
 der Pfalz, wie es nicht in der Pfalz
 wurde in der Pfalz, wie es in der Pfalz
 in der Pfalz Extremität getroffen, wie es amputiert
 wurde und starb in Folge der Operation, alle
 Mann die Pfalz, die nicht in der Pfalz
 wurde mit einigen Pfalz gefangen. In der
 Pfalz die Pfalz wurde in der Pfalz
 in der Pfalz, wie es in der Pfalz
 in der Pfalz die Pfalz in der Pfalz.
 Unter der Pfalz von der Pfalz

sind auf dem Schlachtfelde nur einen Augenblick in die
Lüfte gehoben.

Oberarzt Dr. Hlavac wurde auf dem Markendplatz
gefangen, weil er eine Operation nicht unterbrechen
wollte.

Oberarzt Dr. Stea saß in Parelo nuova bei Castiglione
auf dem Markendplatz mit einigen Wundärzten
etwa 150 Mann stark, darunter sehr viele Chirurgen,
zu verbinden, und wirklich verbunden, er wurde
mit den Wundärzten auf dem Markendplatz gefang.
er und wirklich auf weiter zur Befreiung der Wunden
mündeten unermüdet. So besorgte auf die verwun-
deten Chirurgen so gut, wie jeder seiner Leute so
schnell zu gewinnen, daß sie größtentheils
zu ihm als den französischen Arzt saßen und,
als er, noch in Villafraanca geflohen und hindurch
der Gefangenenschaft entlassen werden sollte, ihn
dingend hatten, sie nicht zu verlassen; er wollte
nur die Wundärzte und selbstverständlich freiwillig
die ihm anvertrauten Mannschaften bis zur Befrei-
ung der größten Gefasern zu befehlen.

Während dem ganzen kühnen Halbzugs fielen
3 Ärzte auf dem Schlachtfelde, wurden 3 verwundet
und zwischen 60 und 70 gefangen. Mehrere An-
erkennung für verbunden und sich auf einen Augenblick
darüber hinaus, daß obgleich Besatzung mit den Decorationen
nicht unerschrocken ist, durch 36 Militärärzte de-
coriert und sehr viele öffentlich in Anmerkungen
gelobt wurden.

Hier will ich nun noch eine allgemeine Bemerkung
 einreichen, man hat nämlich viel davon schon mit
 Lesen können, wie gefährlich die, durch die wir eine
 bestanden Gefährlichkeit verursachen, Herminiden
 sind; diese Ansicht hat ich nicht beistimmen und
 der Schriftsteller selbst enthält die folgenden Bemerkun-
 gen über die Angabe der geringen Mortalität
 in den meisten Fällen, daß nur nur 1-3 % der
 Herminiden sterben, hat das gewiß nicht von
 besonderer Gefährlichkeit der Herminiden die
 Rede sein. Hier die gefährlichsten Herminiden
 fällt es diejenigen, welche durch ihre Tätigkeit er-
 folgen, die mit den Tugeln des Pelag-Bernard.
 Genuß der Gefährlichkeit haben, weil sie größer sind,
 sich annehmen, leichter abfließen und auf den
 Knochen, trotz dem sie dieselben zerstören, daß
 sich zuweilen in Rücken zerstören, welche schmerz-
 iger gefunden werden, diese leichter in der Wunde
 zurückbleiben und den als nutzlos fremder
 Körper vorkommt, Langsam und copiose Zirkulation
 verursachen. Hier kommt angestrichener Fall, wo
 einem bei Saffero Herminiden nach dem 14ten
 Tag ein Rücken eines solchen Tugeln abgezogen
 wurde. Nicht als brennender Leichter. Alles
 dieses muß zugegeben werden, daß bei der
 größten Percussionskraft der wirren Gassen,
 selbst die größten Infektionen, die Tugeln,
 nur sie auf einen Knochen trifft, denselben auf
 leichter zerstört, während andere nicht auf ge-

nach dieser größeren Proportionenhaft die Aufsicht, daß
 die Kugel der Bürger viel tiefer ganz durchdringt und
 weniger in denselben liegen bleibt; Summende
 Leistikopf ist in Menge, einige auffallend werden
 nicht aufgeführt. Die große Treffsicherheit der neuen
 Geschosse aber ist wohl die häufigste der ausfalligste
 mäßig übergroßen Zahl der Mannschaften der
 Offiziere; in der Tüchtigkeit von Solferino z. B. waren
 bei den Österreichern der 19te, bei den Franzosen der 14te

Teil der Mannschaften Offiziere.

Es war ein Mann Schrift über Verona geschrieben, glaube
 ich noch als charakteristisch die Meinung der Landheerung be-
 gründet, aufzuweisen zu dürfen, welche die Offiziere
 immer fassen selbst in Ansehung mannschaften,
 während andererseits die Generalfürst vielen Militärs
 nicht mit Hannover - Oberstabsarzt von Mellenshausen
 Lauen, Nürnberg, Lahr, die zugleich mit mehr
 Verona waren, und mit welchen wir täglich in
 Laufzeit Lauen, hier und benachbarte Offiziere
 waren. So war gerade zur Zeit unserer An-
 wesenheit in Verona das Gerücht eines bevor-
 stehenden allgemeinen Aufstandes im ganzen
 venetianischen Gebiete verbreitet, und obson-
 derlich die Offiziere selbst, unvorsichtlich war,
 wurden demnach Vorkehrungen getroffen.
 Verona war im Belagerungszustande, die Kaiserposten
 unterstellt, um Zeit den Garisson in die Casernen
 conquiren. Dieses Zusammenstoßen ließ die Land-
 heerung, welche die niedrigste Uniform mit der

Amerikaner nicht kannte, in uns zimmerliche
 oder französische Offiziere, mit uns goldigen
 Zimtern da sein, wir wußten, wir in unserer, wir
 wir auf den Kopf sinken, angestrichelt, von
 der Leutnantsung umringt, so wurde uns zuge-
 rufen, vive notre coalition! vive votre coalition!
 französischer Lieutenant wurde zugerufen,
 ja zumeist von uns auf in die Hände gedrückt
 und uns verwundet, bis zum Tage der Abreise
 die Uniform ab, und bürgerliche Kleidung anzulegen.

Am 16ten August - als dem Geburts Tage des
 Kaisers von Mexiko - nahen wir nach Mexiko
 einer prachtvollen Person auf dem Plafond
 von Person - zwischen der inneren Festung und der
 äußeren Forts, an welcher der größte Teil, der
 fast ganzen Garnison von Mexico, und die meisten
 der Plafond stiegen.

Am 17ten August früh um 10 Uhr nach
 Herrn Dr. Gut per Eisenbahn nach Toluca, um den
 dortigen Militärspital zu besuchen; wir fanden
 uns jedoch nicht lange auf, weil der dortige Spital
 abgebrannt und ziemlich groß und nicht besser
 als ein Hospital da war, indem es eine große
 und krankhafte Mannschaften und nicht mehr
 mehr gut genug war. Später Evacuierte nicht. In
 der Umgebung Toluca's unterrichtete uns der Herr
 Dr. Lounstein, welcher 1848 und 1849 Oberarzt

bei einem Kaiserjäger-Bataillon, das die Hallung der
Asmignas-Regimenter am Monte Berico mit Angriff,
pfeilrote und Labast sind wir wir glauben müssen,
Masafatto gedenkt, jenen Kampf, mit größtem Lob
die bewiesene Tapferkeit der Asmignas anerkann-
t. Von Vicenza fuhren wir nach Treviso
Abend über Padua nach Mantua, wo wir am
im 9. Uhr ankamen. In Padua ging in den gleichen
Morgen, in welchem wir uns befanden, ein
Ganzmann eines Bataillons der Kaiserjäger-Regi-
mentes ein, der, als er in die Asmignas-Regi-
menter, ein Gefäß mit sich nahm und den
Tod des Oberleutnants Nigro von Riggiburg
erzählte, der bei seiner Compagnie gestorben
und ganz in seiner Kasse, nachdem er hier zu
vor noch selbst einen französischen Offizier
miedergeschossen und das er gesagt hatte, der
hat mir genug" gefallen sei.

In Mantua besuchten wir das große
Militärspital Santa Chiara, das hier liegt in
der Kasse der Lauscher, diesem gegenüber, an dem
Ende des Canale grande, und ist ein
Jahr ganz neu. Das Gebäude umfasst mehrere
gewölbte Höfe, Gärten etc. Die Einrichtung
ist schön, großartig, enthält einen Lauscher,
große Höfe, in welchen mehrere Höfe
beschäftigt sind und 649 Betten, in welchen damals
4400 Kranke, 1000 Interne und 400 Externe sich
befanden; darunter viele Minder, Gefessenen der

60.
Kraussiradenen Locomotiv, und Syphilis 89. Augen,
Luerke 43, und Seebat 10, Typhoese 17, Lungenbräute
231. etc.

Am 22 ten Morgen sahen wir wieder von
Hindig ab und nach Morana; und sahen auf
der Abendseite im Pilala bei, und sahen
in den unigen Land, namentlich gegen Herrn
Dr. Künders, für die folgende Aufnahmen, und
sahen gefälligen, interessanten Demonstrationen
mit. Am folgenden Tag sahen wir wieder
auf der fischen in das fließende über Boverda,
Tient, Salven nach Lotzen, wo wir auf den
Pilala zu besichtigen gedachten, allein man
sagte uns, daß wir lieber Hauswunden, mit
Lungenwunden etc. anschauen sollten, die meisten
sahen bereits bis zum Ende zurückgebracht.
Wir verließen uns auf das alte zum weiteren
Reisen und reisten nach Kaste über Meese,
Landest, Kaste nach Künders.

Am 24 ten Morgen sahen wir in Martine
Lung wieder den waldländischen Luch, fischen
mit der Post auf den fischen saftigen Wagen.
und in interessanten und gewöhnlichen Post-
Luch den das Künders, den in guten
Festungen auf fischen Pösten, die fischen
Teil des Künders über den fischen nach
Gün und von dort in unsern Heimath.

Abschließend fische ich mich verbunden auf
meinen unigen Land und zu fischen den

Hofen-Lindbalken, dem Ste Militär-Departement,
und dem Herrn Oberfeldwacht, welche mich und
meine Kollegen beauftragten, diese sieben ins-
tinctive Anise zu machen; ich hoffe, und werde
meinest Geistes nach Kräften dazu beitragen, daß
dieselben auf ihre in unserm Vaterlande Militärs
Tugend unsern guten Einfluss bringen.

Leibeland
Divisionsoberst
[Signature]